

Vollständige Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№r. 128.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 199.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. G. Braunhauser. Schriftleitung: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren f. d. sechsmonatliche Beilage oder deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Pf., auswärts 30 Pf. Retikolen am Ende des halbjährlichen Teils die Seite 100 Pf.; Anzeigen-Abgabe u. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. G. Braunhauser. Schriftleitung: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Sonntagabend, 17. März 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Damsdorferstr. 14. Telephon-Num. VII Nr. 11 494. Druck und Vertrieb von Otto Zerbe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 17. März.

Auf der Verloftung Morengas. Amtlich wird gemeldet: Major v. Stöffel hat den Angriff gegen Morenga in den letzten Wochen vorbereitet und den Kreis um die Stellung des Gegners am Orange-Fluss immer enger geschlossen.

Es fanden die Abteilung des Hauptmanns v. Erdert (4 Kompanien, 5 Geschütze, 2 Maschinen-Gewehre) bei und westlich Nomsdrift, die Abteilung des Hauptmanns v. Hornhardt (2 Kompanien, 4 Geschütze) um Umeis, die Abteilung des Hauptmanns Siebert (4 Kompanien, 6 Geschütze, 2 Maschinen-Gewehre) in 2 Kolonnen bei Pilgrimsruft und Wasserfall.

Die Patrouillen des Leutnants Döring und Oberleutnants Stage hatten in den ersten Tagen des März südlich Umeis und westlich Pellabdrift feindliche Nachstellungen festgestellt und vertrieben. Am 6. März wurde eine Patrouille aus dem Marsche von Mursfontein nach Umeis befohlen, wobei ihr Führer, Bismarckmeister von Rarpitz, fiel. Tags darauf erhielt eine Signalpatrouille nördlich Nomsdrift Feind. Am 11. März wurde der Gegner in südlicher Richtung zurüch.

Von der Abteilung Siebert trat am 8. März die zwei Kompanien, zwei Gebirgs-Geschütze und ein Maschinengewehr starke linke Kolonne unter Oberleutnant Beyer den Vormarsch von Wasserfall den Orange-Fluss abwärts an. Sie ließ südlich Pellabdrift auf einen starken Gegner, der erst in der Nacht vom 9. zum 10. März, als die Verhaftungen herankamen, seine Stellung räumte. In dem Gefechte fiel ein Unteroffizier, schwer verwundet wurden drei Mann, leicht verwundet Leutnant Mannhardt und drei Mann. Am 10. März vormittags setzte Oberleutnant Beyer seinen Vormarsch fort. Am gleichen Tage zogen Major Zähler mit der durch andere Truppen verstärkten rechten Kolonne der Abteilung Siebert (zwei Kompanien, vier Geschütze, ein Maschinengewehr) von Pilgrimsruft in südöstlicher Richtung vor und erreichte am Abend den Orange-Fluss etwa zwölf Kilometer westlich Pellabdrift. Nach Meldungen vom britischen Ufer des Flusses soll sich Morenga zwischen diesen beiden Abteilungen befinden und war die Fortsetzung des Angriffs am 11. März beabsichtigt. Die näheren Nachrichten hierüber stehen noch aus.

Die Abteilung Erdert ging von Nomsdrift längs des Orange nach Osten, Abteilung Hornhardt von Umeis quer über das Gebirge in Richtung Harlebestimmung vor. Beide Abteilungen rücken am Morgen des 12. März drei Kilometer südlich Harlebestimmung auf den Feind und waren in geringem Abstand einander angeordnet. Er ließ sich den Orange aufwärts teils in nordöstlicher Richtung. Die Abteilung Erdert hatte sich leicht verwundet, die Abteilung Hornhardt keine Verluste. Beide Abteilungen sollten am 12. abends den Vormarsch in Richtung Pellabdrift fortsetzen.

Bei Nooberg, wo sich auch Oberst Dame in der Nacht zum 12. zum 13. März begeben hat, sollte eine Referre vereinigt und demnächst nach Pilgrimsruft vorgeführt werden. Das wild kampflose, unvorhergesehene Gebirgsgefecht verlangt, wie das Kommando meldet, die äußersten Anstrengungen von der Truppe.

* **Se. Maj. der Kaiser**, der, wie wir meldeten, am Donnerstag von Helgoland kommend am Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Meere von Bremerhaven vor Anker gegangen ist, wird im Laufe des heutigen (Sonntag) vormittags nach Bremen weiterreisen. Die Ankunft in Bremen erfolgt zwischen 12 und 1 Uhr mittags, die Abreise von dort nach Berlin im Sonderzuge ist auf 3 Uhr nachmittags festgelegt.

* **Neuer Ministerpräsident in Caracas.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der durch das Ableben des Generals v. Pellham fast gewordenen Boten eines kaiserlichen Ministerpräsidenten in Caracas wurde dem derzeitigen kaiserlichen Ministerpräsidenten in Bogota (Kolumbien), Generals Schrenk v. Sedowitz übertragen.

* **Nach der Bundesversammlung.** Der Reichstag geht teils nach über die Planlegung des Bundesrats am Donnerstag mit: Der Entwurf einer Verordnung zur Änderung der Bekanntmachung vom 10. Juni 1902, betreffend das Gesetz über Sachverständigen und Sachverständigen, sowie die Novelle, betreffend die Aufgaben von Sachverständigen, wurden den zuständigen Ausschüssen überreitet.

* **Die Steuerkommission des Reichstages** legte am 16. cr. die Beratung der Brauksteuer-Vorlage fort. Ein von den Liberalen, der Reichspartei, dem Zentrum und den National-Liberalen eingebrachter Antrag schlägt vor, die Steuer für jeden Doppelzentner des nach § 3 Absatz 2, berechneten Gesamtgewichtes der in einem Rechnungsjahr steuerpflichtig gewordenen Braustoffe folgendermaßen festzusetzen: Von den ersten 250 Doppelzentnern 4 Mark; von den folgenden 250 Doppelzentnern 4,50 Mark; von den folgenden 500 Doppelzentnern 5 Mark; von den folgenden 1000 Doppelzentnern 5,50 Mark und so fort bis 9 Mark; von dem Rest darüber hinaus 10 Mark. Die Zinsen (sonst) werden durch den Antrag W. H. H. (Ztr.) nicht, die vorliegende Staffellage geht zurück. Staatssekretär Frhr. v. Stengel bemerkt, die Erzeugung der Brauksteuer nach dem Stempelmessung betrage rund 21 Millionen, der gesamte Mehretrag etwa 28 Millionen. Unter diesen Verhältnissen werde es kaum möglich sein, um eine kräftige Erhöhung der

Tabaksteuer heranzuführen. Nach den Vorschlägen des Abgeordneten werden die Preise der Erzeugung der Brauksteuer nach mehr erhöht. Er bitte daher, das große Ziel im Auge zu behalten. Dies sei absolut notwendig, um zur Verhängung zu kommen. Nach weiterer Debatte wird der Kompromißantrag mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. § 3a ist also mit dieser Staffellage angenommen. Die §§ 3b und 3c werden angenommen. Bei § 3 erklärt Frhr. v. Stengel, daß in Aussicht genommen sei, aus Anlaß der Neuordnung der Brauksteuergebung eine Ausdehnung der bestehenden Liebergangsabgaben und Minderleistungen herbeizuführen. Auch werde der Reichsfinanzler darüber nachdenken, daß die Vorschriften des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1871, sowie der Artikel 20 des Reichsgrundgesetzes, allenfalls eine genaue Bedeutung finden und daß insbesondere beim Liebergang von dem einen zum anderen Steuergebiete weder bei der Ausübung einer höheren Steuerbeträge als der wirklich darauf beruhten erachtet, noch bei der Einführung einer höheren als der nach dem Gebiete sich ergebende Betrag der inneren Steuer erhoben werde, und daß hierbei etwa hervorzuhebende Mängel auf dem in der Reichsverfassung bestimmten Wege beseitigt werden. § 7 erhebt dann auf Antrag Petzsch (sonst.) folgende Fassung: „Ein Ertrag oder eine Rückzahlung der Brauksteuer kann ferner gewährt werden, wenn die Vermeidung eines ganzen Gebrauchs unter Aufsicht der Steuerbehörden erfolgt. Werden hierzu gewissen Vorteile des Brauers mit einbezogen werden.“ Dann wurden die übrigen Paragraphen der Vorlage ohne Debatte angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag: Tabaksteuer-Vorlage.

* **Reisefolge in Paderborn.** Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Forderung der Regierung für Errichtung einer Reisefolge in Paderborn mit großer Mehrheit an; zugleich wurde ein Antrag angenommen, der den Reichsfinanzler ersucht, unter Zurücklegung der Forderung von drei weiteren Reichsschulden auf wenigstens drei Jahre nach Ablauf dieser Frist dem Reichstage über die Erfahrungen zu berichten.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 16. März 1906, 11 Uhr.

Am Bundesratssitzung: Erbhöring zu Söhenlohe-Langau. Bei schwachen Besuche genehmigt das Haus beinahe in gleicher Meinung den fünften Nachtragsetz, der 188 700 Mark zu Steueranordnungen fordert und jetzt darauf die zweite Beratung des dritten Nachtragsetzes zur Errichtung der Zivilverwaltung in Ostafrika und zur Überweisung des dortigen Aufwandes fort.

* **Abg. Erdert** (fr. Bsp.): Die Einstellung und Beratung der Beamten unter der Kompetenz der Verwaltung, darin hat Dr. Spahn ganz recht, aber die politische Seite der Sache dürfen wir hier im Reichstage behandeln. Allen Ansichten nach soll jetzt erstens auf eine Verbesserung der Mithilfe in der Kolonialverwaltung herangegangen werden. Der Etat muß so aufgestellt werden, daß die Verwaltung in den Händen der einzelnen Minister liegt. Der Sozialdemokrat möchte ich bemerken, daß es allerdings einmal eine Zeit gegeben hat, aber kaum mehr geben kann, wo die Kolonialpolitik „betriebsfremd“ war. Wir brauchen uns vor Kolonialpolitik nicht zu scheuen. Wir müssen vor allem nicht nur den Besitzstand der Eingeborenen wahren, sondern auch ihr Leben wahren. Dann werden wir auch zufrieden sein können. Wenn wir planmäßig arbeiten und zu rechter Zeit das Nötigste tun, werden wir voller Hoffnung in die Zukunft blicken können.

* **Abg. Schwarze-Lippstadt** (Ztr.) wendet sich gegen die Beschlüsse des Ausschusses in Ostafrika; dem Wabwaner sei der Etat von ein paar Jahren befristet, sobald der Bau von Eisenbahnen in der Kolonie.

Stellvertreter der Kolonialdirektor Erbhöring zu Söhenlohe: Was die Einführung von Feuerwaffen betrifft, so ist es zweifellos, je besser sie sind, desto größer ist die Gefahr. Wir haben von militärisch-berühmter Seite in der Kommission gehört, daß es eine Gefahr für den zünftigen Frieden in Ostafrika ist, daß so verhältnismäßig wenig Waffen abgegeben werden sind, wenn sich Eingeborene unserer Kolonie erwerben können. Diese Frage verlangt ganz entschieden die größte Aufmerksamkeit. Was speziell Kamerun betrifft, so ist dort noch eine größere Anzahl Feuerwaffen, wenn auch älteren Modells, vorhanden, aber der dazugehörigen Munition. Es besteht das seit einem Jahre ein Geschäftsbetrieb. Die noch vorhandenen Waffen werden zum Teil, wenn es nach dem Urteil der Landesbehörde angängig ist, an die Kaufleute abgegeben, welche sie als ein wertvolles Lausmittel betrachten. Ich glaube aber, daß man in dieser Richtung sehr vorsichtig sein soll. Auf der anderen Seite darf nicht verkannt werden, daß die Einfuhr von Feuerwaffen in unsere Kolonien nicht in vollständig ausserordentlichem Maße verhindert werden kann. Am Wichtigsten liegt es auf dem Standpunkte, daß der Waffenhandel nach der Kolonie und der Schmuggel nach Westen unterbunden werden muß. Die Kolonialverwaltung nimmt die Beamten nicht lediglich nur aus Afrikanern, von Jahr zu Jahr werden mehr Neger und Sandväter angestellt, die schon den ganzen Tag haben und von denen wir annehmen dürfen, daß sie mit den lokalen Verhältnissen vertraut sind. Ich möchte aber doch auch für die Missionen eintreten insofern, als das Wort Mission doch nicht allein geistlich ist, einen Beamten für die Kolonialaufgaben zu disqualifizieren. (Lebhaftes sehr richtig! rief.) Es ist eine schwere Aufgabe, in einwandsfrei für die Arbeit und höhere Ziele festzusetzen, welche Erbhöring von der Kolonie hermit zu werden kann. Wir haben ja auch den Vorträgen des Geheimrats noch erhalten, welche Sorgfalt von großen Autoritäten auf dieses Thema verwendet wird. Wir sehen auch in dieser Beziehung immer noch im Anfang, und ich glaube, daß wir uns der Hoffnung hingeben dürfen, mit der Zeit bessere und höhere Stellen von Feuerwaffen in unsere Kolonien zu bekommen, welche Erbhöring von der Kolonie hermit zu werden kann. Am Wichtigsten liegt es auf dem Standpunkte, daß der Waffenhandel nach der Kolonie und der Schmuggel nach Westen unterbunden werden muß. Die Kolonialverwaltung nimmt die Beamten nicht lediglich nur aus Afrikanern, von Jahr zu Jahr werden mehr Neger und Sandväter angestellt, die schon den ganzen Tag haben und von denen wir annehmen dürfen, daß sie mit den lokalen Verhältnissen vertraut sind. Ich möchte aber doch auch für die Missionen eintreten insofern, als das Wort Mission doch nicht allein geistlich ist, einen Beamten für die Kolonialaufgaben zu disqualifizieren. (Lebhaftes sehr richtig! rief.) Es ist eine schwere Aufgabe, in einwandsfrei für die Arbeit und höhere Ziele festzusetzen, welche Erbhöring von der Kolonie hermit zu werden kann. Wir haben ja auch den Vorträgen des Geheimrats noch erhalten, welche Sorgfalt von großen Autoritäten auf dieses Thema verwendet wird. Wir sehen auch in dieser Beziehung immer noch im Anfang, und ich glaube, daß wir uns der Hoffnung hingeben dürfen, mit der Zeit bessere und höhere Stellen von Feuerwaffen in unsere Kolonien zu bekommen, welche Erbhöring von der Kolonie hermit zu werden kann.

Kolonien, die sich darauf gründen, daß man die Hebung der Kolonie, daß es entwicklungsfähige Gebiete sind, und daß es deutschem Fleiß und Ausdauer gelingen wird, Güter zu schaffen, welche unsern Vaterlandem höchst nützlich in Zukunft dasjenige wieder einbringen werden, was wir an Opfern, an Gut und Willen in die Kolonien hineingesteckt haben. (Lebhaftes Beifall.) Aus dieser Zustimmung von verschiedenen Seiten des Hauses darf ich wohl den Schluß ziehen, daß bei uns die Kolonialpolitik nicht eine Parteifrage ist, sondern daß sie alle im Verein mit der Regierung diese Frage von wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachten, vom Standpunkte des Ansehens, des Segens, welcher für unser Vaterland in dieser Beziehung von den Kolonien erwartet werden kann. (Lebhaftes Beifall, in der Mitte und bei den National-Liberalen.)

* **Abg. Kowatz** (fr. Bsp.) polémique gegen die Ausführungen der Abg. Schwarz und Dr. Krenn. In der Steuerkommission besinnen wir uns, das Geld planmäßig einzubringen und in der Budgetkommission wird es schiefweise herangezogen. Wir können der Vermögenspolitik gegenüber den unentwickelten Kolonien nicht zürnen. Die eifrige Tätigkeit der Missionen erkennen wir an, wir treten aber prinzipiell im Gegensatz zum Zentrum für die paritätischen Schulen ein. Wir haben zum Erbhöring hohehohes volles Vertrauen. Aber wir sind der Ansicht, daß er sich dieses Vertrauens nicht würdig erweisen können, wenn er Männer wie v. Buntmann in die Kolonien wieder schickt.

* **Abg. Dr. Krenn** (Abp.): Wenn wir Herrn Kowatz's Kolonialpolitik treiben wollten, dann müßten wir das rechte Kopenhagen sein. Wenn Kolonien sich zürnen ließen, dann müßten wir etwas hineinsehen. Wir müssen vor allem die wichtigsten Punkte des Landes durch Eisenbahnen erschließen. Wenn wir jetzt die Kolonien wirklich erschließen, dann werden die Einnahmen größer. Herr Bebel sagte immerzu und das Haus ist ihm in dieser Ansicht gefolgt, Peters habe eine Abstimmung hängen lassen. Die Tatsachen haben sich aber anders herausgestellt. Am liebsten zu behaupten ist, daß der Disziplinierungsrat der Vernehmung von Sachverständigen abgesehen hat. Ostafrika, das nach Ansicht auch des Herrn Schwarz-Lippstadt die Feste unter unseren Kolonien genannt wird, ist uns von Dr. Peters erworben worden. Der Hinweis des Abg. Ledebour auf die Kuren war ganz verfehlt. Im Grunde ihrer Seite sind die englischen Sozialdemokraten einzuweisen. Ich habe die Hebung der Kolonie, die Möglichkeit der Geschichte der Abg. Bebel der Angelegenheit sein wird. (Beifall rechts.)

* **Abg. Pogmann** (nl.): Wir führen aus dem Auslande Waren ein, deren Gewinnung wir in den Kolonien vorbereiten können. Von einer Ausbeutung unserer Kolonien kann keine Rede sein. Das Leben auf dem arabischen Hochplateau ist viel gefährlicher als in manchen Gegenden Europas, die Möglichkeit, eine Aufbelebungsquelle zu finden, ist also gegeben. Freilich von heute auf morgen kann man nichts machen. Stellen die in Südwestafrika früher Bohlen gebaut, so wäre der Aufwand nicht nur schmelz niedrigeren worden, sondern wir hätten auch unsere Truppen besser versorgen können. (Beifall.)

* **Abg. Ledebour** (Soz.): Mit der Sache Peters hat das Haus jetzt gar nichts mehr zu tun, das geht mehr die Kolonialverwaltung an. Dem Abg. Spahn gegenüber ist mir klar, daß der Reichstag zu beschließen. Die abnehmende Haltung des Zentrums zu den Regierungsschritten stimmt überein mit seiner Haltung gegenüber den Simultanverträgen im Reich und in Preußen. Nur verkehrte Beamte in die Kolonien zu senden, ist bedenklich. Eine Abwendung des Auswanderungsstromes in großen Umfange nach unseren afrikanischen Kolonien ist gar nicht durchführbar. Wie die Kolonialpolitik der Kolonialverwaltung ist, die Kolonialpolitik unserer Nation, der die Fragefrage ausdrücklich verbleibt hat.

* **Abg. Dr. Bader** (Ztr.): Ich muß dagegen protestieren, daß man die Kolonien als ungesund und wertlos verachtet. Die Verhältnisse sind hellenweise sehr gesund, und unser Verlangen, daß möglichst viele verkehrte Beamte in die Kolonien geschickt werden, ist im Interesse der Kultur zu wünschen. Dann muß ich fragen auf eine Frage verlangen, die jetzt schon dreimal ausgesprochen worden ist. Es ist das die, ob es wahr ist, daß eine Station in Ostafrika in dem Aufstade nicht gehalten werden konnte, weil sie anfangs mit Viehstock mit Gras bedeckt war und mit einem Pfeile in Brand geschossen wurde. Von da ging der Aufstand aus. Im Süden sollen alle Stationen, so Samoa, Wahege und Mbororo nach mit Gras bedeckt sein. Das wird, das bei dem Viehstock erprobt werden soll, sei zu kurzweiliger in der Reichs-Satzung verwendet werden. Es ist eine Folge einer gewisser Verarmungslosigkeit, daß die Stationen so schlecht ausgestattet worden sind. Ich verlange genaue Auskunft darüber, ob die Station Vivala nur mit Gras und nicht mit Viehstock bedeckt war.

* **Geheimrat Seie**: Es ist immer das Bestreben der Verwaltung gewesen, die Stationen zu befestigen. Neuerdings wird darauf eine besondere Aufmerksamkeit verwendet. Der Etat wird demnach am Ende 11 Uhr: Fortsetzung. — Schluß nach 6 Uhr.

Brennlicher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 16. März 1906, 10 Uhr.

Am Ministerpräsident, v. Podbielski. Die dritte Beratung des Etats wird beim Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt.

* **Abg. Dr. Peter** (Ztr.) weist auf die Gesundheitsgefahren bei Pferden im Rheinland und Westfalen hin und bittet, daß geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen.

* **Abg. Wallenborn** (Ztr.) wünscht die Unterstützung leistungsunfähiger Gemeinden bei der Wasserreinigung.

* **Abg. Diefen** (nl.) bittet im Hinblick auf die Ausführungen des Abg. Becker um Veranlassung eines Gesetzes, damit näheres über die Pferdebesitzer im Rheinland und Westfalen festgestellt werden könne.

* **Abg. Ohlting** (fr. Bsp.) bittet die Regierung, sich möglichst bald über die Heberwerbungen in der Wiederung zu informieren.

Landwirtschaftliches.

Der Nr. 11 der Landwirtschaftlichen Wochenzeitung für die Provinz Sachsen... enthält die folgende amtliche Bekanntmachung der Landwirtschaftsminister für die Provinz Sachsen: Schweinefleischpreise...

Der Nr. 11 der Landwirtschaftlichen Wochenzeitung für die Provinz Sachsen... enthält die folgende amtliche Bekanntmachung der Landwirtschaftsminister für die Provinz Sachsen: Schweinefleischpreise...

Börsen- und Handelsteil.

Der Nr. 11 der Landwirtschaftlichen Wochenzeitung für die Provinz Sachsen... enthält die folgende amtliche Bekanntmachung der Landwirtschaftsminister für die Provinz Sachsen: Schweinefleischpreise...

Waren- und Probantenberichte.

Hamburg, 16. März. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Preise für verschiedene Waren...

Hamburg, 16. März. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Preise für verschiedene Waren...

Hamburg, 16. März. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Preise für verschiedene Waren...

Hamburg, 16. März. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Preise für verschiedene Waren...

ab Bahn. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 131,00-149,00 M. etc. Preise für verschiedene Waren...

ab Bahn. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 131,00-149,00 M. etc. Preise für verschiedene Waren...

ab Bahn. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 131,00-149,00 M. etc. Preise für verschiedene Waren...

ab Bahn. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 131,00-149,00 M. etc. Preise für verschiedene Waren...

ab Bahn. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 131,00-149,00 M. etc. Preise für verschiedene Waren...

ab Bahn. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 131,00-149,00 M. etc. Preise für verschiedene Waren...

Hamburg, 16. März. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Preise für verschiedene Waren...

Hamburg, 16. März. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Preise für verschiedene Waren...

Hamburg, 16. März. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Preise für verschiedene Waren...

Hamburg, 16. März. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Preise für verschiedene Waren...

Hamburg, 16. März. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Preise für verschiedene Waren...

Hamburg, 16. März. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Preise für verschiedene Waren...

